Die Kita schliesst kurz nach Büroschluss

Biel Kürzlich hat Biel die Zahl der subventionierten Krippenplätze erhöht. Doch noch immer gibt es zu wenige davon. Die Stadt führt eine lange Warteliste. SP-Stadträtin Susanne Clauss fordert, dass die Kinderbetreuung vor allem für Sozialhilfeempfängerinnen garantiert wird.

Deborah Balmer

«Keinen Hinweis darauf, dass die Öffnungszeiten der Kitas abends ausgedehnt werden sollen»: Die Stadt sieht kein Problem darin, dass Kitas um 18 Uhr schliessen. Symbolbild: Peter Samuel Jaggi/a

«Viele Frauen arbeiten zu Randzeiten, für sie ist das Thema Kinderbetreuung eine besondere Herausforderung», sagt die Bielerin Susanne Clauss. Sie ist SP-Stadträtin und Geschäftsführerin des Geburtshauses Luna in Bern, das bis vor Kurzem noch in Biel angesiedelt war. Hellhörig ist Clauss erstmals geworden, als eine ihrer früheren Hebammen keinen Betreuungsplatz für ihr Kind fand. «Mir ging das nicht in den Kopf, dass eine so gut ausgebildete Frau ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben kann, weil sie keinen Kitaplatz fand.» Am Ende seien das doch auch verschwendete Steuergelder, wie Clauss sagt, selbst Mutter eines erwachsenen Kindes: «Früher dachte ich, dass wir mit diesem Thema durch sind, wenn mein eigenes Kind gross ist.»

Was die Kinderbetreuung betrifft, sieht Clauss gleich mehrere Lücken im System: einerseits die fehlenden subventionierten Kitaplätze, andererseits die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten. Tatsächlich gelten schweizweit bereits Kitas als fortschrittlich, wenn sie bis 18.30 Uhr geöffnet sind. Auch in Biel schliessen die meisten Kitas bereits um 18 Uhr, also etwa dann, wenn die Büros zugehen. «In schlechter bezahlten Berufen müssen Frauen oft zu Randzeiten arbeiten», sagt Clauss. «Aus diesem Grund befürchte ich, dass gerade auch viele Sozialhilfebezügerinnen aufgrund fehlender Kinderbetreuung nicht vermittelbar sind. Denn meistens setzt ein Arbeitgeber eine geregelte Kinderbetreuung voraus, bevor er die Stelle vergibt.» Und umgekehrt würden Eltern nur einen Kita-Platz erhalten, wenn sie bereits eine Arbeitsstelle haben.

Clauss fordert deshalb vom Gemeinderat mittels des Postulats «Genügend Kinderbetreuungsplätze», dass er prüft, wie viele Kita-Plätze tatsächlich fehlen und wie viele Frauen aus der Sozialhilfe deshalb nicht im Arbeitsmarkt platziert werden können.

200 Kinder warten auf Platz

Wie prekär ist die Situation in Biel wirklich? In der Stadt gibt es laut einer kürzlich veröffentlichten Mitteilung 366 subventionierte Kitaplätze. Eben erst führte Biel zwölf neue Plätze bei privaten Kindertagesstätten ein (das BT berichtete). Obwohl es in Biel insgesamt 678 Kitaplätze gibt, besteht aktuell eine Warteliste für 142 subventionierte Vollzeitplätze – was ungefähr 200 Kindern entspricht, die aktuell auf einen subventionierten Kita-Platz warten.

Der Leiter der Dienststelle Kinderbetreuung und Schulsozialarbeit der Stadt, Marcel Meier, erklärt: «Der Ausbau subventionierter Kitaplätze wurde in der Vergangenheit stets vorangetrieben. Der Kanton legt Kontingente fest und teilt die Plätze den Gemeinden jährlich auf Antrag zu.» Biel habe wiederkehrend beim Kanton Gesuche gestellt und mehr Plätze erhalten. «Für jeden zusätzlichen Platz muss die Stadt Geld ausgeben. Der Ausbau erfolgt deshalb stufenweise gemäss den finanziellen Möglichkeiten», sagt Marcel Meier, der auf eine Neuerung hinweist, die im Kanton Bern ab August 2020 eingeführt wird: Ab da werden nämlich die Kontingente an subventionierten Plätzen wegfallen und die Eltern können einen Antrag für einen Betreuungsgutschein stellen, den sie in allen Kitas im Kanton Bern einlösen können.

«Die Stadt bietet Hand»

Ein weiteres Anliegen des Vorstosses sind die Kita-Öffnungszeiten: Der Gemeinderat wird angehalten, ein sogenanntes Kinderbetreuungs-Notfallkonzept zu erarbeiten, das subventionierte Morgen-, Abend-, Nacht- und Wochenendbetreuung sicherstellt.

142

Kita-Plätze

Insgesamt fehlen in Biel zurzeit 142 subventionierte Vollzeit-Kita-Plätze, was ungefähr 200 Kindern entspricht, die auf einen Platz warten.

Marcel Meier sieht hier jedoch gar keinen Bedarf: «Aktuell haben wir keinen Hinweis darauf, dass die Öffnungszeiten der Kitas abends ausgedehnt werden sollten. Bei den städtischen Kitas können Kinder ebenso von Vätern oder der Familie nahestehenden Personen abgeholt werden.»

Pia Wegmüller ist Beraterin beim Bieler Informations- und Beratungszentrum Frac, das unter anderem Sozialhilfeempfängerinnen bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt hilft. Sie bestätigt, dass in Biel, wie überall in der Schweiz, die Krippenplätze rar sind. «Dies für alle: Für Familien, in denen beide berufstätig sind, für Alleinerziehende und für Sozialhilfeempfängerinnen.» Für Wegmüller ist klar: «Es fehlt vor allem an Kitaplätzen, die Betreuung auch über die Randzeiten hinaus oder sogar samstags anbieten – zum Beispiel für Frauen, die im Verkauf arbeiten und Abendverkauf- und Samstagsarbeit leisten müssen.»

Wegmüller sagt aber auch, dass ihrer Erfahrung nach die städtischen Krippen in Notfällen für Sozialhilfebezügerinnen eigentlich immer Hand für Lösungen böten.

Windpark-Gegner blitzen auch beim Verwaltungsgericht ab

Grenchen Die Vogelschutzverbände Schweiz und Solothurn sind vor Gericht gescheitert: Die Beschwerde gegen den Windpark auf dem Grenchenberg wurde abgewiesen.

Das Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn hat gestern am frühen Abend sein Urteil vom 17. September bekannt gegeben: Die Beschwerde des Schweizer Vogelschutzes und des Vogelschutzverbands des Kantons Solothurn gegen das Projekt Windkraft Grenchen wird vollumfänglich abgewiesen. Die Verfahrenskosten von 5000 Franken werden den beiden Verbänden auferlegt, zudem müssen die Beschwerdeführer den Städtischen Werken Grenchen für das Verfahren vor Verwaltungsgericht eine Entschädigung von 30 000 Franken bezahlen.

Die Vogelschutzverbände sind damit bereits in dritter Instanz gescheitert: Nachdem der Grenchner Gemeinderat die Einsprachen im Juni 2015 abgewiesen hatte, der Beschwerde gegen diesen Entscheid wurde im letzten Jahr vom Regierungsrat des Kantons Solothurn eine Abfuhr erteilt. Die Parteien können nun das Urteil des Verwaltungsgerichts letztinstanzlich noch ans Bundesgericht in Lausanne weiterziehen. Die Verbände wehren sich verbissen gegen das Vorhaben, auf dem Grenchenberg sechs Windräder mit einer maximalen Höhe von 160 Metern aufzustellen. *lsg*

Die Post zieht um

Erlach Die Postfiliale im Stedtli zügelt an die Amthausgasse. Das bisherige Postgebäude soll deshalb verkauft werden.

Jetzt ist es definitiv: Was am Dialoganlass im vergangenen Februar zwischen den Post-Verantwortlichen, der Erlacher Behörde und der Bevölkerung diskutiert wurde, wird umgesetzt. Die Post schliesst im ersten Quartal 2019 definitiv die Poststelle im Stedtli und zieht an die Amthausgasse 4 um. Auf ein genaues Zügeldatum kann sich die Post indes noch nicht festlegen. Sie lässt ihre Kunden jedoch nicht im Stich, wie sie versichert: In der Familie Buqa und dem «Prima»-Laden hat die Post einen neuen Partner gefunden. «Mit dem neuen Angebot können Postgeschäfte weiterhin an zentraler Lage in Erlach während attraktiven Öffnungszeiten erledigt werden», schreibt die Post in einem Orientierungsschreiben, das an alle Haushaltungen verteilt wurde.

Und weiter: Immer weniger Briefe, Pakete und Einzahlungen würden über den klassischen Postschalter gehen – auch in Erlach. Die Nachfrage reicht also auch im Stedtli nicht aus, um die Filiale wirtschaftlich betreiben zu können. Deshalb hat sich die Post entschlossen, die Filiale Erlach durch ein neues Angebot zu ersetzen; wie sie es zuletzt bereits in vielen anderen Gemeinden getan hat (das BT berichtete).

Ein grosses Problem gilt es jedoch noch zu lösen. «Für den Postomat und die Postfachanlage wird noch ein Alternativstandort gesucht», heisst es bei der Post. Auf diese beiden Dienstleistungen legt der Gemeinderat grossen Wert, das betonte am Orientierungsabend im Februar Gemeindepräsident Martin Zülli. Er bedauert zwar die Veränderung im Postangebot, unterstütze aber nach intensiven Gesprächen die gefundene Lösung. Damit werden in Erlach nach wie vor Postdienstleistungen angeboten.

Die Postkunden aus dem Nachbardorf Vinelz können zudem weiterhin mit dem Hausservice rechnen. «Dieses System ist sehr praktisch, kunden- und benutzerfreundlich», sagt ein Vinelzer. Eine Erlacherin bedauert hingegen mit Blick auf die Schliessung der Filiale, «dass uns wieder etwas genommen worden ist».

Laut der Post wird das bisherige Postgebäude im Stedtli, in dem Postbüro, Postfächer und Postomat untergebracht sind, zum Verkauf ausgeschrieben. *Lotti Studer*

Gratulationen

Lobsigen/Worben

96. Geburtstag

Heute feiert **Margaritha Dubach-Berger** ihren 96. Geburtstag. Die Jubilarin wohnt im Seelandheim in Worben. Sie nimmt rege an den Heimangeboten teil. Über das Weltgeschehen hält sie sich stets auf dem Laufenden. *mt*

Schnottwil

85. Geburtstag

Bertha Schluep-Gerber feiert heute in Schnottwil ihren 85. Geburtstag. Am Morgen wird die Zeitung gelesen und am Nachmittag gibt es einen Spaziergang. «Berthi» sieht man beim Spazieren selten allein, ihre treue Katze ist fast immer dabei. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.